

1.3 Kritischer Vergleich einiger Sprachdiagnoseverfahren für die Primarstufe zum Bereich Deutsch als Zweitsprache

Kurztitel ⁴⁴	PI - Düsseldorf ⁴⁵	Bremen ⁴⁶	Gmünd ⁴⁷	PLAV ⁴⁸
Zielgruppe	ausländische Schulanfänger	Ausländer- + Aussiedlerkinder, Schulanfänger + Seiteneinsteiger im 1. Schuljahr	Seiteneinsteiger und Lernanfänger ab 8 Jahre	Grundschule ab Vorklasse
Verfahrenstyp	psychometrisches Testverfahren (Vorform)	informelles Testverfahren mit Beobachtungsphase + Vorschlag ergänzender Beobachtung in den Pausen	informelles Testverfahren	Beobachtungsverfahren
Auswertungsart	quantitativ mit Vergabe bis zu max. 100 Punkten	quantitativ mit Rohpunktvergabe, nach bezugsgruppenüberprüfter Normtabelle umzurechnen in Prozenträge + qualitativ bei freier Rede (ohne Hilfestellung)	variable Punktvergabe unter Berücksichtigung zusätzlicher Nennungen durch Probanden -- Bezugsgruppenvergleich oder Prozentangabe entsprechend der Anzahl verwendeter Subtests	qualitative Beschreibung eines Sprachprofils
Verfahrensziele	Einstufungshilfe Hinweise auf Fördermaßnahmen	Sprachstandsüberprüfung als Grundlage zur Einteilung in Fördergruppen bzw. Zuweisung in Vorbereitungskurse	Einstufungshilfe für differenzierte Leistungsgruppen, Hinweise auf Fördermaßnahmen u. Erstellung von Fördermaterial	Grundlage für differenzierende Förderplanung (Binnendifferenzierung) + Sensibilisierung der Beobachter für Zweitsprachlernprozess
Einbezug der Erstsprache	nein	spezielle Erhebung zum passiven Wortschatz in L1 nach Tonkassette möglich, aber wie die Kenntnisse in die Auswertung einbezogen werden bleibt unklar	überprüft wird nur L2 Deutsch; Anweisungen (die für Türkisch, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Serbo-Kroatisch in Umschrift angegeben sind) sollen zum Teil in L1 erfolgen	nein (von Gesprächsimpulsen in L1 wurde bei Überarbeitung abgesehen)
Dauer (Durchführung)	einmalig 10-16 Minuten	30 - 40 Minuten, evtl. an unterschiedlichen Tagen	ca. 60 Minuten, evtl. an unterschiedlichen Tagen	variabel - empfohlen werden mehrere Gespräche an verschiedenen Tagen

Kurztitel	PI - Düsseldorf	Bremen	Gmünd	PLAV
Auswertungszeit	gering - da vorwiegend gleichzeitig, mit Zusammenfassung ca. 20 Min.	keine Angabe - ist vorwiegend gleichzeitig vorgesehen	während und nach Durchführung, keine genaue Angabe, abhängig von Anzahl verwendeter Subtests	zusätzlich zur Durchführung, je nach Anzahl und Dauer der Gespräche recht langwierig (mehrere Stunden), in überarbeiteter Fassung erleichtert durch Kategorienlisten
Qualität der Anweisungen	missverständlich, die empirische Überprüfung ergab bei knapp einem Viertel die Objektivität stark beeinträchtigende Durchführungsfehler ⁴⁹	sehr knapp, daher hinsichtlich der Durchführung + Auswertung leicht missverständlich, zur qualitativen Auswertung der freien Rede fehlt ausreichende Hilfestellung	für VI recht präzise, aber für Pbn teilweise problematisch: mündl. Auswahlantworten erfordern Merkfähigkeit, unvermeidliche Aussprachefehler bei L1-Anweisungen (nach Umschrift) erschweren die Aufgabe	entsprechend der Intention einer flexiblen Gesprächsführung als Anhaltspunkt zu verstehen – Gesprächsverlauf hängt vom Geschick des Interviewers ab – Auswertung setzt Erfahrungen in Sprachbeobachtung voraus
Grundlagen	Wortliste von 100 Wörtern Taxonomie des ADST ohne Schreiben und Lesen	Grundwortschatz von deutschen Schulanfängern nach NEWIN	umfangreiche Grundwortschatzsammlung einschließlich von Strukturwörtern	zentrale Äußerungsbereiche 6-10jähriger Kinder
Organisation	individuelle Befragung mit Protokollbogen	individuelle Befragung mit Protokollbogen	individuelle Befragung mit Protokollbogen	Tonaufzeichnung von mündl. Einzelgesprächen
Methoden	mündliche Testaufgaben zu Bildvorlagen, Bildgeschichte	Bilderauswahlverfahren zum Wortschatz u. Satzverständnis, vorgelesener Text, Bildvorlagen, reale Gegenstände, Bildgeschichte	mündliche Testaufgaben, zum Teil mit Bildvorlagen oder realen Gegenständen wie Buch, Fenster, Anziehpuppe aus Papier usw.	Bildimpulse mit sehr offen strukturiertem Gespräch
Berücksichtigte Sprachbereiche	Verstehen und mündlicher produktiver Sprachgebrauch auf Wort-, Satz- und Textebene	Verstehen und Sprechen Wortschatz und Grammatik	Verständnis von Aufforderungen, aktiver Wortschatz, Wortbildungs- und Satzbaumuster	mündlicher rezeptiver und produktiver Sprachgebrauch (Beschreiben, Erzählen), Wortschatz, morphosyntaktischer Bereich, Spontansprache, komm. Sprachverhalten

Kurztitel	PI - Düsseldorf	Bremen	Gmünd	PLAV
Verfahrensteile	<p>7 Subtests mit Bildvorlagen zu Wortschatz und Syntax:</p> <p>Wortebene: Verstehen und Benennen vorwiegend von Nomen, 4 Verben (<i>fliegen, trinken, sitzen, lesen</i>), 6 Adjektiven (<i>klein, voll, lang, dünn, kaputt, rund</i>) und einzelnen grammatischen Strukturen wie Pluralbildung, präpositionale Ortsangaben mit nachfolgendem Dativ, Artikelflexion</p> <p>Satzebene: syntaktische Struktur von Zeigesätzen, Sätze mit Prädikatsnomen, Erkennen von Subjekt-Prädikat-Bezug, Nennen mit Subjekt-Prädikat-Kongruenz</p> <p>8. Aufgabe zur Textebene: Verstehen und Nacherzählen einer Handlungsfolge (4 vorgesprochene Sätze zu Bildvorlagen)</p>	<p>6 Aufgabenbereiche:</p> <p>Bilderauswahlverfahren zum passiven Wortschatz (Nomen, Verben, Adjektive + <i>hinauf</i>) in Deutsch u. Herkunftssprache,</p> <p>Aufgaben zu Farbbezeichnungen,</p> <p>Bilderauswahlverfahren zum Satzverständnis mit Objekt/ adv. Bestimmung,</p> <p>Grammatik-Aufgaben zur Pluralbildung u. zu häufigen Präpositionen (ohne Beachtung des nachfolgenden Kasus),</p> <p>Text (im Präteritum) zur Überprüfung v. Textverständnis mit Verständnisfragen,</p> <p>Bildgeschichte zur qualitativen Erfassung der verbalen Ausdrucksfähigkeit</p>	<p>(unabhängig einsetzbar)</p> <p>1. Teil: Verstehen von Handlungsanweisungen, Fragen (Sachwissen und zur Person) und Aussagen (mit bis zu 3 mündl. dargebotenen Auswahl­sätzen zu Bildern)</p> <p>2. Teil: aktiver Wortschatz Bereiche: Wohnung, Essen und Trinken, Körper und Kleidung, Schule und Spiel, Familie, Natur und Tiere, Öffentlichkeit und Verkehr, Farben, Gegenteile (mit Bildvorlagen) – Tätigkeiten im Verlauf eines Tages (freies Erzählen)</p> <p>3. Teil: Wortbildung u. Syntax Komposita, Präfixverben, Suffigierung, Wortstellung: korrekte Satzglied-Stellung erkennen, „freie“ Anwendung der Satzbauregel und der Rektion (Benennen reduziert abgebildeter Vorgänge, kein freies Gespräch)</p>	<p>Zur Auswahl stehen 10 Bildsituationen (Bezug zur Familie, Privatsphäre, unrealistischer Sphäre [sehr gesprächsfördernd!], zur äußeren Lebenswelt), und ein nicht verbindlicher Fragenkatalog zur Anregung möglichst freier Gespräche.</p> <p>zusätzlich ab ca. 8 Jahre zum Einsatz empfohlen: zehnteilige Bildergeschichte (erfordert Erkennen kausaler u. zeitlicher Abfolgen)</p>

Beurteilung

Kurztitel	PI - Düsseldorf	Bremen	Gmünd	PLAV
Materialien	Bildmaterial: isolierte Bereiche, grafisch professionell, aber nicht immer eindeutig gezeichnet	günstig: Verwendung des realen Teddys bei den rez. und prod. Aufgaben zu Präpositionen, Bildmaterial: eindeutig u. ansprechend; weniger geeignet: sehr ländliche Umgebung der Bildgeschichte, Textvorlage: zu konstruiertes Deutsch ⁵⁰	Bildmaterial: vorwiegend nur isolierte Abbildungen von Gegenständen o. Personen, grafisch annehmbar, aber etwas „hausbacken“ u. anregungsarm	Bildmaterial: konsequenter Verzicht auf isolierte Abbildungen, stattdessen Darbietung anregender, mit Witz gezeichneter Situationen (überarbeitete Fassung), mitunter durch zu viele Details etwas verwirrend
pädagogisch empfehlenswert?	nein - das isolierte Abfragen setzt die jungen Probanden (Schulanfänger) zu sehr einer das Resultat beeinflussenden Testatmosphäre aus	ja - Durchführung durch vertrauten Lehrer und weitgehend altersgemäße Untersuchungsanordnung mit realen Gegenständen oder geeigneten Bildvorlagen	nein, jedenfalls nicht vor dem 5. Schuljahr Isoliertes Abfragen erzeugt Testatmosphäre, zur Erfüllung der Aufgaben sind außer Sprachvermögen Merkfähigkeit und abstrakte Denkleistungen erforderlich (Wortbildung, Syntax).	keine Bedenken Die offenen Gespräche (besonders bei Durchführung durch vertrauten Lehrer) vermeiden Testatmosphäre und nicht altersgemäße Anforderungen.
inhaltlich altersgemäße Konstruktion	nein, stellt teilweise auch für gleichaltrige Kinder deutscher Herkunft nicht altersgemäße Anforderungen (Flexionsregeln, Präpositionen)	ja, altersgemäße Aufgabenstellungen	s.o. – Wegen zu abstrakter Aufgabenstellungen verzerrt das Instrumentarium bei jüngeren Pbn vermutlich die Beobachtung der Sprachkompetenz.	ja, bei entsprechender Auswahl der Bildvorlagen u. Fragen
ausreichende Berücksichtigung linguistischer Aspekte zur Erfassung der allg. Sprachkompetenz	Beobachtungen zur Aussprache u. Kommunikationsfähigkeit sind kaum vorgesehen. Das Verfahren beschränkt sich weitgehend auf das Abfragen von Wortschatz u. grammatischen Strukturen.	Inwieweit mit dem Verfahren laut Einleitung „die lexikalische, morphologische, syntaktische, phonetische u. semantische“ Dimension der Sprachkompetenz erfasst wird, geht aus der Darstellung des Verfahrens nicht hervor.	Auf Aussprache wurde wegen mangelnder Ausbildung der V1 bewusst verzichtet. Entgegen des erklärten Ziels, sich auf die <i>mündl. Kommunikationsfähigkeit</i> zu beschränken, gibt das Verfahren kaum Gelegenheit zu freien Äußerungen.	Entsprechend einer geschickten Gesprächsführung können Beobachtungen zur Artikulation, zum Wortschatz (inkl. Semantik), zur Grammatik (sehr detailliert) u. zu kommunikativen Strategien bei Spontanäußerungen ausgewertet werden.

Kurztitel	PI - Düsseldorf	Bremen	Gmünd	PLAV
Güteeigenschaften/ Standardisierung	<p>Die empirische Überprüfung durch eine der Autorinnen 1988 ergab:</p> <p>Die Gütekriterien Objektivität und Reliabilität sind nur auf der Ebene des Gesamttestes, aber nicht auf der Ebene der Einzelitems akzeptabel. Die Qualitätsanalyse des Verfahrens ergibt keine ausreichende Objektivität, Reliabilität und Validität.⁵¹</p>	<p>Die bezugsgruppenbezogene Normierung wurde in einem Pretest anhand von Vergleichen mit 114 bis 218 Kindern, davon 14 Kindern deutscher Herkunft, erstellt.</p> <p>Eine Überprüfung von Validität, Objektivität u. Reliabilität wurde bislang offensichtlich nicht vorgenommen. Angaben fehlen.</p>	<p>Der Test wurde nach einer Erprobungsphase mit Berufsschulpflichtigen überarbeitet, aber eine Normierung sowie eine Überprüfung von Validität, Objektivität u. Reliabilität wurde bislang offensichtlich nicht vorgenommen. Angaben fehlen.</p>	<p>Dieses Verfahren erhebt keinen Anspruch auf Objektivität und Standardisierung.</p> <p>Hinsichtlich valider Erfassung von spontansprachlichen Leistungen dürfte es dem isolierten, stichprobenartigen Abfragen sprachlicher Teilbereiche überlegen sein.</p>
Verfahrenszweck erfüllt?	<p>Das PI-Verfahren erweist sich aufgrund gravierender Mängel weder als Einstufungshilfe noch zur gezielten Planung von Fördermaßnahmen geeignet.</p>	<p>Das Bremer Verfahren erscheint zwar als Legitimation zur Selektion und zur gezielten Planung von Fördermaßnahmen wenig geeignet, aber als brauchbar zur Einteilung binnendifferenzierender Fördergruppen.</p>	<p>Nur bei älteren Jugendlichen (nicht schon ab 8 Jahren) kann das Ergebnis eine Grundlage zur Einteilung in Leistungsgruppen und zur gezielten Förderung abgefragter grammatikalischer Bereiche bilden.</p>	<p>Das Verfahren erscheint vor allem für die Sensibilisierung der Beobachter für L2-Lernprozess gut geeignet. Ob damit eine differenzierende Förderung eingeleitet werden kann, hängt von Qualität der Auswertung ab.</p>

Für diesen Vergleich wurden vier Verfahren mit psychometrischem Ansatz bis hin zur freien Beobachtung mit qualitativer Auswertung exemplarisch ausgewählt, die im Bereich Deutsch als Zweitsprache auch noch im Jahr 2000 recht häufig zur Sprachstandsdiagnostik eingesetzt werden. Zwei Verfahren greifen bei den Impulsen gelegentlich auch auf die Erstsprache zurück, beim Bremer Verfahren wird eine Ergänzung zum muttersprachlichen passiven Wortschatz vorgeschlagen. Aber eine explizite Beobachtung der erstsprachlichen Fähigkeiten ist bei keinem dieser Verfahren vorgesehen.

Anhand der im letzten Abschnitt genannten Kriterien wurden die Verfahren vor allem hinsichtlich der Qualität der Datenerhebung und der Auswahl altersgemäßer und markanter Sprachleistungen überprüft. Danach kann keines der Verfahren in allen Bereichen überzeugen, eines erweist sich sogar als derart mangelhaft, dass vom Einsatz dringend abzuraten ist. In Bezug auf eine valide Einschätzung der Sprachkompetenz erscheinen die aufwendigeren *strukturierten* Beobachtungsverfahren gegenüber den rein psychometrischen Testverfahren eher als leistungsfähig.

⁴⁴ entsprechend der Angaben der Herausgeber bzw. bei fehlendem Kurztitel nach eigener Wahl

⁴⁵ Pädagogisches Institut der Landeshauptstadt Düsseldorf (Hrsg.), *Sprachstandsmessung bei Schulanfängern*, Autoren: Josef Fliegner, Ingrid Gogolin, Rüdiger Urbanek, überarbeitete Neufassung (von 1980), Düsseldorf 1982

⁴⁶ Der Senator für Bildung und Wissenschaft / Bremen (Hrsg.), *Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik (Schulanfänger und Seiteneinsteiger) in der Primarstufe*, Autoren: Anna Hobusch/ Nevin Lutz/ Dr. Uwe Wiest, nach Pretest überarbeitete Fassung, Bremen 1994

⁴⁷ Luchtenberg, Sigrid/ Neumann, Hans-Joachim/ Wespel, Manfred, *Informeller Test zur Sprachstandsdiagnose bei ausländischen Kindern und Jugendlichen*, in: Coburn-Staege et al., *Türkische Kinder in unseren Schulen - eine pädagogische Herausforderung*, Stuttgart: Klett, 1982, S. 134-176

⁴⁸ Senator für Schulwesen, Berufsausbildung und Sport, Referat II-AA (Hrsg.), *Sprachstandserhebungen im Grundschulalter, Ein Projektives Linguistisches Analyseverfahren (PLAV)*, Autoren: G. Bruche-Schulz, H.-W. Heß, Ulrich Steinmüller, Neufassung, Berlin 1985

⁴⁹ Boos-Nünning/ Gogolin 1988, a.a.O., S.18

⁵⁰ „... Die Katze rannte auf einmal weg und kletterte auf einen Baum, weil sie ganz große Angst hatte. Der Junge sah, daß ein Hund der Grund gewesen war. ...“, Bremen 1994, a.a.O., S.4 des Manuals

⁵¹ Boos-Nünning/ Gogolin 1988, a.a.O.